

In erster Linie bequem

Zur Baupolitik der Stadt:

In der Begründung zum Bebauungsplan „Reinprechtling“ heißt es, es bestünden „laufend Anstrengungen“, vorhandene Innenentwicklungspotenziale (wie Baulücken, nachverdichtbare Flächen, Leerstände u.ä.) verfügbar zu machen.

Wo sind die „laufenden Anstrengungen“ der Stadt, die im Sinne der Sozialpflichtigkeit des Eigentums Anreize schaffen, dass Eigentümer ihre leerstehenden Altbestände nicht vergammeln lassen, sondern modernisieren und vermieten? Dass Erbengemeinschaften ihre Altbestände nicht Jahre lang leer stehen lassen („Wir haben's nicht nötig!“), sondern verkaufen? Dass einheimische Bürger zu erschwinglichen Preisen Altimmobilien erwerben können, ohne systematisch von mehrbietenden Bauinvestoren ausgestochen zu werden, was das Preisniveau weiter und weiter in die Höhe treibt? Dass „Wohnanlagen mit viel Stadtgrün“ bestehen bleiben und entstehen anstatt anonyme Betonwohnblöcke und klimaschädliche Steingärten?

Stattdessen sehen wir am Bauprojekt „Klosterberg“ eine Baupolitik, die in erster Linie sehr bequem ist: Einfach neues Baugebiet ausweisen – Greenwash-trendy als „klimaangepassten Wohnungsbau“ deklarieren, mit Label „sozialer Wohnungsbau“ versehen, den treuen Freund „Baulobby“ fördern, Kasse machen durch Steuern und Verkaufspreis – und andere Wertigkeiten des Klosterbergs wie Klima-, Hochwasserschutz und Naherholung, am besten unter den Teppich kehren!

*Julia Baumann,
IV „Schützenswerter Klosterberg“*

In erster Linie bequem, Deggendorfer Zeitung, 8.7.2022

auch erschienen als:

In erster Linie sehr bequem, Donau-Anzeiger, 11.7.2022